

Erscheint täglich.

Preis: durch die Boten M. 2, durch die Post M. 2,20 per Quartal, monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen: Bettzettel oder Raum 15 Pfg. Minimum 2 Zeilen. Reklamen 50 Pfg. Fernsprechanschluß Nr. 1028.

# Düsseldorfer Volksblatt.

Mit der illustrierten Beilage „Düsseldorfer Sonntagsblatt“.

Gef. Redakteur Dr. Ed. Hülse n. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag des Düsseld. Volksblattes, Gesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.

Samstags-Expeditionen  
Bastionsstraße 14.

Official-Expeditionen:  
Schadowstraße 85,  
Friedrichstr. 42, Hafenstr. 11,  
Neußerstr. 50, Schützenstr. 1,  
Blücherstr. 299.

Agenturen:  
Annoncen-Bureaus in allen  
größeren Städten.

Nr. 130

Dienstag, 14. Mai 1895 (Bonifatius).

29. Jahrg

## Was nun?

Diese Frage kann man jetzt in allen Blättern lesen; aber nirgends giebt es eine klare, bestimmte Antwort. Im Reichstag vertrieb man sich während der Debatte über die Tabakfabriksteuer die Zeit mit Gerüchten über den Rücktritt des Herrn v. Koller; ein telegraphisch verbreiteter Artikel der „Köln. Ztg.“, der Kollers eigenmächtige Konstitutionsänderung scharf kritisierte, gab den Gerüchten neuen Halt. Der Artikel der „Köln. Ztg.“ ist aber zu logisch und zu entscheidend, um offiziös sein zu können. Tatsächlich ist Herr v. Koller zugleich mit dem Reichskanzler am Sonntag Mittag beim Kaiser gewesen; dann ist auch der höchst dauerhafte und geschmeidige Finanzminister Miquel empfangen worden; am Montag Nachmittag hat eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden, nachdem der Kaiser bereits am Mittag nach Wittlich (Schlesien) abgereist war. Der äußere Gang der Dinge deutet nicht auf einen sofortigen Personalwechsel. Will man nach inneren Gründen urteilen, so darf man nicht vergessen, daß der an sich freilich recht große Fehler des Herrn v. Koller in einer Brüskierung des Reichstags bestand, sein sofortiger Rücktritt also wie ein Triumph des Reichstags (und gar dieses Reichstags) ansehen würde. So etwas sucht man zu vermeiden, so lange es eben geht, und bei der Geburt des neuen Reichstags haben die Väter der neuen Verfassung die großen Herren schon wiederholt vor sich gesehen, die sich in die Lage begeben, die der Reichstag ihnen aufzulegen wird. Der äußere Gang der Dinge deutet nicht auf einen sofortigen Personalwechsel. Will man nach inneren Gründen urteilen, so darf man nicht vergessen, daß der an sich freilich recht große Fehler des Herrn v. Koller in einer Brüskierung des Reichstags bestand, sein sofortiger Rücktritt also wie ein Triumph des Reichstags (und gar dieses Reichstags) ansehen würde.

welche einige Blätter zu Tage fördern, zeigen klar, daß die „maßgebenden“ Parteien sich ebenmäßig über das Was und Wie der Zukunftspolitik im Klaren sind, wie die Regierung — wenn man überhaupt die gegenwärtige Sammlung von Respekt als einseitige Regierung bezeichnet — nicht in der „Regierung“ giebt es eine wertvolle, bewährte Kraft für den „parlamentarischen Dienst“, nämlich Herr v. Bötticher, und gerade dieser, zur positiven Arbeit fähige Sprecher, steht jetzt an der Schwelle seines Ruhestandes. Wo Koller und Schönböck ihre ebenso schlaue wie impotente Bedenklichkeit entfalteten, ist für das Talent des Herrn v. Bötticher freilich kein Platz mehr.

Inzwischen gerät es uns zur großen Genugthuung, daß die ganze Kartell- und konservative Presse fürchterlich über das Centrum schimpft. Mit einem großen Aufwand von hohen Redensarten wird „bewiesen“, daß das Centrum eine entsetzliche Niederlage erlitten hat, als die Umsatzzahl der Kartellbrüder zu Schanden ging. Das erinnert an das Wort des Knaben: „Es ist meinem Vater ganz recht gewesen, daß meine Finger erstarben, warum laßt er mir keine Handschuhe!“ Herr Beckmann rufen wir den „triumphierenden“ Herren Gegnern verraten, daß uns die Ablehnung der ganzen Vorlage noch viel besser gefällt, als die Annahme der Kommissionsbeschlüsse uns hätte gefallen können. Wenn die „Post“ meint, das Centrum habe sich „regierungsunfähig“ erwiesen, so täuscht sie sich sehr. Sie sieht nicht auf den Launischen, sondern auf die „Sache“, daß die Herren fliegen — das ist der Anfang der Regierungsfähigkeit bei uns zu Lande.

## Aus den Parlamenten.

CPC, Berlin, 13. Mai.

Im Reichstag wurde in erster und zweiter Lesung die Vorlage betreffend die Ausführung des Zolltariffs mit Österreich-Ungarn (Strafbeschlüsse gegen verbotswidrige Ein-, Aus- und Durchreisen in Österreich-Ungarn und gegen Hintertreibung von Zollgefallen) angenommen.

In erster Lesung wird der Vorschlag über den wechselseitigen Handel der einzelnen Bundesstaaten bei Einfuhr und Ausfuhr von Vermögenswerten (Vermögensgegenstände), sowie nach kurzer Debatte, in der auch Abg. Dr. Bachem (Str.) die Vorlage begrüßt, die Vorlage wegen Verzögerung für Witwen und Waisen von Militärpersonen beim Feldwechsel abwärts erledigt, ohne daß Kommissionsberatung beantragt wird. Die 2. Lesung dieser Vorlagen wird also gleich im Plenum stattfinden.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung der Tabakfabriksteuer-Vorlage. Die Kommission beantragt die Ablehnung der Vorlage.

Der Vorschlag des stellvertretenden Reichskanzlers wird sodann in der Debatte über den „Grundbesitz“ (S. 4, der die Fabriksteuer-Prinzipien enthält, eingelesen). Abg. Dr. Bachem (Centr.) erklärt sich namens des Centrums für die Vorlage. In der Budgetkommission habe sich gezeigt, was sich mit entschlossener Sparsamkeit ausrichten lasse. Und wenn die Regierung es über sich gewinnen könnte, das System entschlossener Sparsamkeit zu eigen zu machen, so werde es auch künftig gelingen, ohne Defizit auszukommen.

Abg. F. v. Ebermeyer (fr. Vgg.) hofft, daß die Vorlage mit erdrückender Mehrheit abgelehnt werde, und daß dann die Tabakfabriksteuer endlich Ruhe bekomme.

Staatssekretär Graf Posadowsky bezeichnet den Vorwurf, die verbündeten Regierungen wollten Steuern aus-

Vertrag, als unbegründet. Wenn der Weg direkter Reichssteuer ungangbar bleibe, so werde man stets auf indirekte Steuern zurückkommen müssen, und dann könnte die Tabakfabriksteuer niemals aus der Diskussion verschwinden. Auch die „entschlossene Sparsamkeit“ der hohen Budgetkommission (Heiterkeit) habe nicht verhindern können, daß zwischen Ministerialverträgen und Ueberweisungen noch eine Spannung von 10 1/2 Millionen bleibe. Wenn es wenigstens gelänge, diese 10 1/2 Millionen zu bekommen, so wäre das ein unendlich großer Gewinn. Und wenn nun die Vorlage in das Messingrad verfaßt werde, in dem hier die Regierungsvorlage zu verschwinden pflegten, so möchte er doch bitten, nicht Lebendiges mit den Toten zu begraben, und ein Lebendiges sei und müsse bleiben die Finanzreform. Er hoffe, daß diese noch in dieser Session mit den nötigen Mitteln bewilligt würde.

Abg. Waffermann (natl.), der mit einem Teile seiner Partei gegen das Prinzip der Fabriksteuer ist, weist darauf hin, daß die Regierung in der Kommission den Vorschlag, den Zoll weiter zu erhöhen, abgelehnt habe. Nachdem sie nun aber mit der Fabriksteuer auf so großen Widerspruch gestoßen sei, werde sie hoffentlich auf dieses unannehmbare System verzichten.

Abg. v. Kardorff (Np.) bedauert lebhaft diesen Ausgang. Aber der Tabak werde auf der Tagesordnung bleiben, und wenn auch dieser Reichstag sich ganz unglücklich gezeigt habe, etwas zu schaffen, so werde das vielleicht einem anderen Reichstage besser gelingen. (Gelächter.)

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, er habe in der Kommission gegen die vom Abg. Waffermann empfohlene Zoll-erhöhung die schwersten Bedenken erhoben müssen, sie aber nicht als limas abgelehnt, sondern sich zu weiteren Verhandlungen bereit erklärt.

Abg. Richter (fr. Vp.) erwidert dem Abg. v. Kardorff, ohne die Militärvorlage brauche man nicht so sehr nach neuen Steuern zu suchen. Es sei keineswegs die Aufgabe des Reichstags, in jeder Session möglichst viele Vorlagen-Nummern zu bewilligen. Der wahre Kern, weswegen man jetzt mit nur 10 Millionen aus dem Tabak vorlieb nehmen wolle, liege darin, daß man jetzt erst die Finanzreform sichern und dann die Tabaksteuer höher schrauben wolle; nur ein-nehmen bezieht man auf die Maßverhältnisse an die Einzelstaaten!

Die Abg. Molkenbühr (Soz.) und Repnikowski (Pole) sprechen sich namens ihrer Parteien für Ablehnung der Vorlage aus. Desgleichen — nach einer Auseinandersetzung zwischen dem Abg. v. Kardorff, Richter und dem Staatssekretär — Abg. Gräfe (Natl.)

§ 4 wird hierauf gegen die vom Abg. v. Kardorff, Richter und dem Staatssekretär und einen Teil der Nationalliberalen — im Reichsparteitag und einen Teil der Nationalliberalen — im Reichsparteitag ein halbes Duzend Freunde der Vorlage aus diesen drei Parteien — abgelehnt, desgleichen ohne Debatte der Rest der Vorlage.

Präsident v. Bülow stellt fest, daß die Vorlage in allen ihren Teilen gefallen sei, eine dritte Lesung also nicht mehr stattfinden habe.

Die 2. Lesung des Wahlgesetzes (S. 4, der die Wahlkreis-Prinzipien enthält) wird sodann im Plenum abgelehnt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai. Der Kaiser, welcher sich am Samstag nachmittag zu einem Biergange nach Hofenfinow begeben hatte, kehrte nachts 12 Uhr nach Wittlich bezw. dem Neuen Palais zurück. Mittags empfing er den Reichskanzler Fürsten v. Koller und Schilling für sich und den Minister des Innern v. Koller; später den Finanzminister Dr. Miquel und darauf die Deputation, welche nach Wien geht, um dem Kaiser von Österreich den

Marshallstab zu überreichen, und an deren Spitze Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, sich befindet. Im Laufe des heutigen Vormittags ließ sich der Kaiser durch den Fabrikanten Helft aus Berlin (Schilkestraße) die von demselben neuerfundene „Triumph-Spirituallampe“ vorstellen. Mittags reiste er mittels Sonderzuges nach Wittlich bei Wittlich in Schlesien ab.

Die größere Parteipresse in Berlin über den Fall der Umsatzzahl. Fragen wir bei unseren „guten Freunden“, den Konservativen, an, so thut sich die Kreuzzeitung noch etwas darauf zu Gute, daß diese die Kommissionsfassung abtrünnig geworden sind, und so die Presse des Centrums empfindlich gestört haben. Wie unwahr im übrigen die Behauptung ist, daß nur die Empfindlichkeit des Centrums an dem Falle der Vorlage schuld sei, zeigt die antijemitsche „Staatsbürger-Zeitung“, welche schreibt: „Allgemein war man der Ansicht, daß die Regierung mit der Fassung, die die Kommission dem § 112 gegeben hatte, einverstanden sei. Weder haben die Vertreter der verbündeten Regierungen gegen diese Fassung Einwendungen gemacht, noch hat die offiziöse Presse verlautet, daß die Regierung auf Wiederherstellung des Paragrafen in der ursprünglichen Fassung der Regierungsvorlage bestünde. Sodann schien es, als wenn die Beratung von Samstag beim § 112 ein positives Resultat ergeben werde.“ Die „Staatsbürger-Ztg.“ giebt demgemäß ihrer „Ueberzeugung“ über das schroffe Auftreten der Regierungsvertreter Ausdruck. Sie schließt mit der Mitteilung, Herr v. Koller habe einigen Freunden zugerufen: „Die Umsatzzahl-Vorlage ist tot, es lebe die Umsatzzahl-Vorlage!“ Meinte er damit etwa die „kleine“ Umsatzzahl-Vorlage, die er für Preußen plant, oder ein künftiges Ausnahmegesetz?

Die nationalliberale „National-Zeitung“ hält der Regierung eine Strafpredigt deswegen, daß sie nicht von Anfang an lieber mit den Nationalliberalen gegangen und die „ultramontane Reaktion“ nicht gleich entschieden abgewiesen habe. Selbst wenn sie dann in der Minorität mit ihrer Vorlage geblieben wäre, so wäre sie wenigstens mit Ehren und mit besseren Aussichten, das nächste Mal mehr zu erreichen, unterlegen. Sie schließt dann: „Wir können in der Genugthuung über die Ablehnung des herkömmlichen Erwerbungsgesetzes die Niederlage nicht gering anschlagen, welche die Sache der staatlichen Ordnung erlitten hat. Die Sozialdemokratie wird allerdings mühevoll sorgen (?), daß der Kampf von Neuem anzunehmen, nicht lange ausgeht. Wäre die Staatsgewalt dann besser gerichtet sein, ihn mit Erfolg zu führen.“

Die nicht minder Kirchenfeindliche, aber sich „freimüthig“ nennende „Politische Zeitschrift“ — ungar. Rechtsnichts wie Niederlage der Regierung in dem Fall der Vorlage, und erkennt als Verdienst des Centrums an, daß dieses „der Sache die Schellen umhängt“ habe.

Die „Freimüthige Zeitung“ Eugen Richter's schreibt: Die Verhandlung über die Umsatzzahl-Vorlage schließt mit einem scharfen Bruch zwischen der Regierung und der Centrumspartei. Die Regierung hat diesen Bruch herbeiführen wollen. (Das ist auch unser Eindruck, und wir nehmen mit Vergnügen den Fehdehandschuh auf! D. Red.)

Andernfalls wäre es ihr ein Leichtes gewesen, noch einzelne Teile der Vorlage, so beispielsweise den Militärpa-

## Freiwillig arm.

Original-Novell von Johanna Arnstadt.  
Die Brunnenhöhe lag von Wetterwolken umglaubt, so gut wie Wälder und Berge ringsum und die kleine Wädelstadt zu ihren Füßen, die Morgenröthe konnte nicht hervordringen, und der alte Baron mußte es schweigend mit ansehen, denn er konnte es nicht ändern, so hoch er sich auch immer erheben wollte über die übliche Welt mit seinem Streben, Wollen und mit seinen Wünschen. Wollen und Wände ließen sich nicht mit Feilschenhieben verjagen von seinen Dienern wie andere zürichliche Gassen, es gab eben einen höchsten Willen, dem er sich beugen, eine Großmacht, die er anerkennen mußte, trotz der staltlichen Aunenreihe und des Wahrspruches in seinem Wappenschild: „invisius sum“. Und er fügte sich dem Unabänderlichen, an welchem all seine Vornehmheit, Stellung und Wissen erbarmungslos zerbrechen wie Glas an Marmor, aber das andere, die Sicht, die seinen starken Körper vor der Zeit trümmte und in wolle Dreden zwang, und der Starbstock seines Einzigen, seines Arnold, o, wie qualte ihn beides und zehrte an seinem Leben! Bisher war er so froh gewesen auf das Blut von seinem Blute, denn überall war sein Sohn der Erste gewesen, bisher, auf Schulen und Akademien, beim Nennen, unter den Kameraden, und nun? Eben war er dreißig Jahre alt geworden, und stand dicht vor dem Hauptmann, da trat er plötzlich aus auf unbestimmten Urlaub. Krank, mit dem Zeugnis der Ärzte war er heimgekommen, es war eine schwere Zeit der Angst und Pflege gewesen, besonders für seine ohnehin schwächliche Mutter, die Baronin; aber das war nun vorüber. Bänglich hätte der Wädelnde zu seinem Regimente zurückkehren müssen, warum zögerte er noch? Eine Schwäche des rechten Armes? Unmöglich. Doch, nichts als Trost! Gerade jetzt, wo er sich verheiraten sollte mit tugend einem Stern aus dem höchsten Adel! Er konnte ja überall werden, der schöne, staltliche, geistvolle Offizier, überall, aber — er wollte nicht, so sehr sie ihn darum gebeten hatten, — Vater, Mutter, Schwägerin, die Schwiegeröhne, — und obgleich er der letzte Träger des alten Namens „von Brunneck“ war: Empfindend!

„Sofort!“ Und sie kam, wie alle Frauen mit solchen Männern, langsam, fragenden Blickes, die Schleppe aufgenossen, und lächelte „wünschst Du etwas, lieber Eberhard?“ „Nein.“ „Geht es Dir besser?“ „Nein! . . . Einfältige Frage!“ „Soll ich Dir Tropfen reichen?“ „Nein.“ „Oder Deine Morgenschokolade bringen?“ „Nein.“ „Aber es ist schon sieben Uhr, und die Nacht war so schlecht, auch kann der Medizinrat jede Minute aus der Stadt herauskommen.“ „So schied“ ihn fort. Ich will ihn nicht sehen, nie wieder!“ „Aber lieber Eberhard! Den prächtigen alten Herrn . . .“ „Fort mit ihm! Er kann nichts, nicht einmal eine lumbige Gicht kurieren. Fort, sag ich! Ich will es!“ „Nun, wenn Du es durchaus wünschst . . .“ „Galt, Julia, dachgebe! . . . Wo steht der Junge, der Arnold? Wieder im Walde oder in seiner Turn-Klaufe über den Schindeln, der vernünftigste? Hab' ich satt bis an den Hals, die alte Mutter! Er soll zu mir kommen, zu seinem alten, tranken Vater!“ „Da bin ich schon, Papa.“ erklärte es von der Saathür her in weichem Ton, „aber ich komme nicht allein, Kenny und Erta sind da, sie wollen nach Dir sehen. Die Schwäger sind unten in der Stadt abgegangen, im Parkhaus, und holen ihre Gemahlinnen zur Morgenmüll später ab. Dirten die Schwägerin hereinkommen?“ „Nein.“ „Nein, Papa? Ist Dir denn schlechter?“ „Nein, dumme Frage! Aber ich habe mit Dir zu reden, ein letztes, ernstes Wort. Die Mädels können warten. Gehe hinüber zu ihnen, Julia. Hörs Du? . . . Nu, wie'd's bald?“ „Ich möchte lieber hier bleiben, lieber Eberhard?“ „Aber ich will es nicht. Du gehst! Sogleich!“ Ein Ausstoßen des andern Knieschuhes bekräftigte den Befehl. Die Baronin stieß ihm hinausgehen sanft über den Arm ihres Sohnes: „in Gala, mein Kind?“ fragte sie verwundert, aber ist nicht anshbar. Arnold nicht lächelnd und legte den Helm mit dem Federbusch leicht bei Seite, und sie sah ihn lebend an mit den sanften, blauen, mildegewinteten Augen; der staltliche, junge Mann bräute ihr bedeutungsvoll die Hand, hinter dem Rücken des Vaters natürlich. Kopfschüttelnd ging sie hinaus.

„Na, Junge, nur herbei aus dem Hinterhalt! Hier vor mein Angeht!“ „Aber Du bist noch nicht, Papa; soll Johann nicht erst Deine Schokolade bringen?“ „Woh! damit ich Deine Arme-Unterarme besser ertragen kann? Die keine ich schon und werde mich zu wehren wissen, auch ohne Magenärkung. . . Also, wie sieht's? Wirst Du mir den Willen thun oder soll ich mit Herzelei in die Grube fahren? Wirst Du Dich verheiraten oder nicht?“ „Du siehst mich bereit, Papa.“ „Ein greller Blitz zuckte blendend aus dem Gewölk hernieder und ein heftiger Donnerclap folgte, aber es war nicht das plötzliche hereinbrechende Gewitter, welches den alten Herrn so erklären machte, vor freudigem Schreck, sondern des Sohnes völlig unerwartete Antwort; erst jetzt bemerkte er, daß Arnold in Paradeuniform war. Ein lange nicht erschienener Zug immerer Bedrückung malte sich in seinen Zügen. „Du wolltest, Arnold? Brautjung? Und wer aus der Creme unserer Aristokratinnen wird die Gemahlin des letzten Brunneck werden?“ „Ein entzückendes Wesen, Papa, schön, rein, hochbegabt . . .“ „Natürlich. Doch weiter! Ist es die kleine, blinde Baronesse von Brandow?“ „Auf Wallenstein?“ lachte Arnold verlegen, „nein, so hoch versteigen meine Wünsche sich nicht, wär' mir eine zu kalte Schönheit.“ „Ah! Ach! Unmöglich! Und so hoch sagst Du? Als ob es nicht der glänzende Edelstein sein könnte, mit dem unsere Ahnentafel geschmückt und bereichert wird! Denke doch nur zum Beispiel an Deine Urgroßmutter, eine Komtesse Alinari, eine wirkliche Gräfin!“ „Arnold zuckte zusammen; mit einer solchen freilich hatte das Weidchen im Walde, sein armes, namenloses Vordchen nichts gemein, als die Vornehmheit der Seele, doch was galt die auf dem blauen, kalten Schilde, in dessen schimmernden Fläche Standeshochmut und Besitz ebene Linien gruben? Es war ein Hauch und verlog wie nichts vor der gleißelnden Wappenschrift, sein Vater deutete das verlegene Schweigen doch anders und fragte höflich: „Doch keine Fürstin der Finanzwelt ohne Aunen? Nur um des Geldes Willen sollst Du nicht wählen, obwohl wir — wie Du genau weißt — darauf denken müssen, unsere Hypotheken nach und nach abzulösen.“ „Da wirst Du Brunneck verkaufen müssen, Papa; meine kleine Braut ist bürgerlich und — arm.“ „Galt, Ungarischer! Kein Wort mehr! Der Baron hatte sich wandend erhoben und umflankerte mit beiden Händen die Seitenlehnen seines Armlehners; schärfer als Donner und Sturmgelächter hallte seine Stimme durch das Zimmer, in dessen Ramin — trotz des Sommer-Monates — die hellen Funken aufsprühten. Die blauebene Steppdecke war von seinen Knien geglättet und vergeblich verdrängt er, weiter zu sprechen, die Stimme verlagte ihm. Arnold wollte ihn mit beiden Armen umfassen, aber mit einem Faustschlag vor die Brust ließ er ihn von sich und taumelte wie getrieben auf den Polster zurück. Arnold flügelte; wie Sturmgelächter hallte es durch den Korridor und tief beinahe sämtliche Bewohner des Schlosses, die Baronin und ihre Töchter, Dienerrinnen und Palaien herbei.

„Schnell zum Arzt, Johann!“ gebot Arnold totenbleich und zog die jammernde Mutter an sein Herz. „Weine nicht, Mama, es ist nichts, siehe, er erholt sich schon wieder. Freilich — ich allein trage die Schuld, ich habe den Papa erschreckt mit einer Nachricht, aber ich kann nicht anders, so wahr mir Gott helfe!“ „Ach, mein Junge, es ahnt mir, wär' ich doch geblieben!“ flugte die Baronin tonlos, und die Schwellen vorgaben ihre seidnen Schleppen und waren sich vor dem Vater nieder, ihn mit allen Worten der Liebe beruhigend. „Frage ihn, — den — Mörder! Weiter brachten die stammelnden Grefenslippen nichts hervor. Und sie fragten den Bruder, doch der antwortete ihnen nicht. Aufgeregt ging er auf und ab in dem kleinen Salon, nur wenn er an seiner Mutter vorbeischrift, blieb er stehen und lächelte sie wehmütig an. „Du weißt alles“, schienen seine Blide zu sagen. Ja, sie wußte alles, denn eine Mutter errät mit dem Herzen.

Als der Sanitätsrat aus der Stadt — trotz des Unwetters — nach einer halben Stunde eintrat, herrschte Totenstille in dem eleganten Raum. Der alte Baron, von seinen Damen umflanden, schien zu schlafen und Arnold lehnte, das Gesicht in die Hände gedückt, an einem der blauebenen Divans. Unter heftigen Atemzügen hob und senkte sich seine Brust, jetzt sprang er auf und winkte dem Arzt; aber mit einem jähen Rud erhob sich auch der Baron. Hornfuntelnden Auges fuhr er den befreundeten Sanitätsrat an. „Was wollen Sie da? Ja, verzeihen Sie mir nur die Gifte, alle miteinander: diesmal helfen sie nichts, nichts! Dießem da — dem Herrn Premierlieutenant — verdanke ich den Anfall! Ja, ha ha! Der Vater dem Sohne! Es ist zum Lachen!“ Unheimlich zitterte sein gräßliches Lachen daher; war er wahrhaftig geworden, der alte Herr? Sanitätsrat Stockmann blidete verwundert von einem der Anwesenden zu dem andern.

„Ich will es Ihnen sagen, Doktor,“ schrieb der Baron von neuem, „eine Wetteidreie will der zur Baronin ergötzen und das Schloß seiner Väter unter den Hammer bringen, der erbärmliche Wicht!“ „Vater,“ die Töchter, „beruhige Dich doch“, und seine Gemahlin lehnte: „Es ist ein Irrtum, lieber Eberhard. Arnold wird uns das nicht antshbar. Du hast ihn falsch verstanden . . .“ „Jetzt keine Erörterungen mehr, meine Gnädige,“ entschied der Arzt, „Ruhe, nichts als Ruhe, wenn ich bitten darf! Später, vielleicht morgen schon, erlaubt der Zustand des Herrn Baron die nötige Ansprache.“

(Fortf. folgt.)







ten bereits wieder an einen Großhändler verkauft, bei dem es gefunden wurde. Der ungetreue Führer stand nach einigen Minuten die Unterdrückung ein.  
Ein Unglück ereignete sich gestern nachmittags bei einem Kanalarbeiter an der Derendorferstraße, nahe der Schloßstraße. Am Gebäude Nr. 1 stürzte die Kanalarbeiterin, ein Arbeiter, der in der Grube war, kam dabei ums Leben. Die Arbeiterführer hatten ihm die Brust eingedrückt. Die Verletzte wurde ins Verbandshaus gebracht.  
In die an der Derendorferstraße wohnende Frau geht am Sonntagabend Petroleum in den Herd, die Lampe explodiert und die Kleider der Frau jagen sofort in hellen Flammen. Die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.  
In der Südallee an der Carolinstraße sind einige Bänke aufgestellt worden, doch genügen diese 4 dem Bedürfnisse noch lange nicht.  
\* Vom Rhein, 10. Mai. Der Abschluß der Sammlung zum Festen der Hinterbliebenen der mit der Eisenbahn verunglückten hat bei dem Komitee für die Rheinprovinz der 2. März auf eine reichte Summe von 103.434,96 Mark ergeben.  
\* Köln, 11. Mai. Durch herabstürzende Erdmassen wurden heute vormittag in einer hiesigen Baugrube mehrere Arbeiter verdrückt. Zwei sind tödlich verletzt, ein Arbeiter und sofort ins Bürgerhospital gebracht worden.  
\* Aachen, 11. Mai. Das Kollegat-Stiftskapitel macht über die Heiligtümer in der Nacht des 9. bis 24. Juli folgende nähere Angaben: Die erste Ausstellung der Heiligtümer beginnt am 9. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr, die letzte ist am 24. desselben Monats, nachmittags um 5 Uhr. Diese Heiligtümer sind: Das Kleid der seligen Jungfrau Maria; die Bindeln des Herrn; das Leinentuch des Herrn und das Tuch, worin der Leib des h. Täufers Johannes nach seiner Entnahme gelegen hat. In den Heiligtümern sind Verfertigungsstücke, welche nur bestimmten Personen Zutritt erhalten. Nachdem diese unter Vorwitz des Stiftskapitels und des Stadtrates zur bestimmten Zeit im Chor angekommen und die Heiligtümer unter Begleitung der ungarischen Kapelle dorthin gebracht sind, wird die Heiligtümer geöffnet und das Publikum zur Mittelwohnung der beängstigten Heiligtümer in das Innere der Mittelkirche zugelassen. Kranken, welche sich unter Vorlegung einer schriftlichen, mit dem Pfarrer versehenen Empfehlung ihrer Seelsorger im Schulloka, "Drachentoch" gemeldet haben, können morgens zwischen 9 und 10 Uhr im Oratorium mit den Heiligtümern berührt werden. Von 10 bis 12 Uhr morgens werden die Heiligtümer auf der Turmgalerie und an den übrigen, in der Nähe befindlichen bekannten Stellen öffentlich zur frommen Verehrung vorgezeigt. Am Nachmittags von 1 bis 8 Uhr sind die Heiligtümer im Chore zur Anschaung und Verehrung der Heiligtümer durch das Militär zehnenblühigen ausgestellt. Alle, welche zu dieser Anschaung gelangen wollen, haben sich in einer der beiden Pfarrkirchen von St. Paul und St. Michael an die von dort ausgehenden Prozessionen anzuschließen. Bei dem Vorübergang an den Heiligtümern können den dienstherrnenden Geistlichen geeignete Gegenstände zum Annehmen an erster Stelle gegeben werden. Zum Schluß sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß alle Gläubigen, welche während der Heiligtümerfahrt nach würdigen Empfang der h. Sakramente die gewöhnlichen Abgabegelder in der Mittelkirche vorbringen, ein vollkommenes Ablass vom h. Vater bewilligt ist.  
\* Aachen, 10. Mai. Zu 1000 Mark Geldstrafe wurde von der hiesigen Strafammer der Geldstrafenfabrikant L. von hier verurteilt, weil derselbe Geldstrafe mit der Angabe verkauft hatte, dieselben enthielten einen Stahlpanzer. Aufstakt eines Stahlpanzers enthielten die Strände gewöhnliche Eisenplatten. Nur der Umstand, daß L. von seinem hiesigen Konkurrenten H. dieierhalb bei der Staatsanwaltschaft denuncirt wurde, rettete ihn vor einer empfindlichen Freiheitsstrafe. Der Staatsanwalt hatte wegen Betrags 9 Monate Gefängnis beantragt.  
\* Coblenz, 12. Mai. In der letzten Versammlung des hiesigen Ritterschreibens wurde beschlossen, daß Herr Hofhalter Hanscheger eine Omnibusfahrt von Coblenz nach Aachen, neben der bereits im vergangenen Jahre eingerichtet gemeinen Verbindung beider Orte, einzurichten soll. Dem Vernehmen nach kostet die Pinfahrt 50 Pfg. und die Rückfahrt nur 30 Pfg.  
\* Bingen, 10. Mai. Der auf der Bergfahrt begriffene Schraubenschloßarbeiter, Grethe, Eigentum von Fadenber-Mannheim, schlug sich gestern abend bei Trechtungsbauken die Schrauben ab und kam ins Freiben. Das Unglückschiff "Vooruitgang Nr. 1" mußte losgezappt und seinem Schicksal

überlassen werden. Bei dem Versuch, sich zu bergen, verlor der Mann seine drei Anker, geriet in große Not, wurde aber schließlich von dem zu Thal fahrenden Schlepper Schümann 5 aufgefunden und hierher geschleppt. Der Dampfer "Grethe" konnte bei Niederbreitenbach seine Landung bewerkstelligen.  
\* Frankfurt a. M., 12. Mai. Die 80jährige Witwe Johanna Doll, geb. Vogt, ist spurlos verschwunden. Die Grethin hat am 22. März d. J. Frankfurt verlassen, um nach Steele zu reisen und dort den Betrag eines auf 1900 M. lautenden Sparkastensbuchs zu erheben. Unter dem Sparkastensbuch hatte die alte Frau noch zwei wertvolle Uhren bei sich. In Steele ist das Geld noch nicht erhoben worden. Nach dem Polizeibericht ist die Grethin übrigens nicht nur schwermütig, sondern auch geisteschwach.  
\* Berlin, 10. Mai. Das Verlangen des Generalsoberst v. Pape fand heute nachmittags 4 Uhr statt. Der Kaiser traf kurz vorher im Tränenstrome ein. Der Kaiser legte sich nach 4 1/2 Uhr nach dem Zwischenschloßhof in Bewegung. Dem Sarge, welcher von unabhingigen Kränzen bedeckt war, folgten die münchischen Familienmitglieder, unmittelbar hinter diesen schritt der Kaiser, darauf folgten die Mitglieder des Schwarzen Adlersbundes, das gesamte Hauptquartier, zahlreiche Deputationen, das Offizierscorps und die Regimentsvereine. Die Beisetzung erfolgte unter dem üblichen Ehrensalut.  
\* Berlin, 13. Mai. In der Nacht zum letzten Sonntag ist, wie der "Reichsanzeiger" meldet, ein Posten auf den Scheibenbänken der Garnison Mainz von mehreren mit Knütteln bewaffneten Männern angegriffen worden. Der Posten hat zwei seiner Angreifer durch Schüsse, einen dritten mit dem Seitengewehr verwundet. Der "Post, 31." wird über den Fall noch Folgendes aus Mainz telegraphirt: Zwei Bewohner von Gießenheim, der H. s. Mann Ferdinand Becker und der Schreiner Bertram gingen am Sonntag um Mitternacht thätlich gegen den Militärposten an den Mainzger Scheibenbänken vor und wollten sich nicht entfernen. Der Soldat feuerte. Becker wurde schwer verwundet und blieb liegen. Bertram entfloh. Der Gouverneur v. Polleben rügte heute den Soldaten vor der Mannschaft.  
\* Braunsberg, 13. Mai. Der Landgerichtsrat Schumacher ist in der Sonntag Nacht lebendig verbrannt worden, daß eine Lampe umfiel und explodierte. Da die Thür seines Schlafzimmers verschlossen war, mußte sie erst eingeschlagen werden.  
\* Augsburg, 11. Mai. Die "Augsb. Postz." läßt sich von einem parlamentarischen Mitarbeiter folgende Geschichte erzählen. "Eine da hochpatriotische Dame aus Gießenleben in der Rheinpfalz, — ob's die nämlich war, die Vis-march zum Ehrenbürger ihres nicht mehr jugendlichen Vorgesetzten ernannt, weiß ich nicht, ihre Freundschaften waren ihr es aber — aus dem Schicksal da eine solche begehrt und auch erhalten. Mit großer Fierlichkeit wurde sie gefeiert, eine Schule mußte mithun, und der Herr Abg. Oberlandesgerichtsrat Kistky von Gießenleben hielt eine feierliche Rede dazu. Und hinterher kam von Friedrichshagen eine Rechnung; neun Mark und etliche Pfennige für die gefeierte Gede. So erzählt man sich in intimen Kreisen; ich vermute es für die Deffenlichkeit, um ein Dementi herbeizuführen, denn sonst wäre — jeder Kommentar überflüssig." Und die Geburtsstadt-Nachrichtungen sollte dem Eigentümer des Sachdienwalbes den Sinn "fürs Patriotische" nicht getrübt haben? Unähnlich wäre ihm diese Feuerung seiner geglätteten Vertreter gerade nicht, wir zweifeln aber doch, ob der alte Herr von diesem Detail seiner indusriell geführten Verwaltung weiß.  
\* Laibach, 13. Mai. In letzter Nacht wurden hier drei neue, leichtere Erdölbe beobachtet; die vielen Erdölbe der letzten Woche haben neue Schäden verursacht und die bereits vorhandenen ebenfalls vergrößert; es müssen immer mehr Häuser abgerissen werden.  
\* München, 13. Mai. In Rangentendbach (Oberbayern) wurden durch Einfließen einer Welsand 15 Personen verdrückt. Ein Arbeiter und eine Dienstmagd blieben sofort tot. Einem Arbeiter wurde der Brustkorb zerquetscht; mehrere Personen erlitten Arm- und Beinverletzungen.  
\* Breßl, 14. Mai. (Tel.) Diese Nacht um 2 Uhr fand in der Nähe der Insel Seln eine Kollision zwischen zwei englischen Dampfern statt, dem "Esmerald" und der "Martitana", von Guelba nach Hamburg mit Eisenerz unterwegs. "Martitana" ging in wenigen Minuten unter. Von der 19 Köpfe starken Besatzung sind 8 getötet worden, die übrigen 11 sind verdrückt worden. Von den Verletzten sind 2 schwer verwundet. "Esmerald" hatte ebenfalls ein großes Verdrückt. Der Dampfer rettete sich in aller Eile nach dem Hafen von

Breßl. Das Unglück ist dem zur Stunde herrschenden tiefen Nebel zuzuschreiben.  
\* Kiew, 13. Mai. Vorgejert und gestern wurde die Stadt von einer unerträglichen Hitze heimgesucht. Das Thermometer zeigte bis 105 Grad Fahrenheit. Viele Menschen erlitten Sonnenstich. Die Pferde von den Straßenbahnwagen fielen vor Hitze um.  
\* Privatdepeschen des Düssel. Volksblattes.  
\* West, Dienstag, 14. Mai. Die Situation ist eine außerordentlich unsichere; noch immer hofft man auf eine allerböchste Kundgebung, die dem Kabinett zur Hilfe kommen soll. Dieselbe ist jedoch noch nicht absehbar. Der Minister Joffe, welcher gestern beim Kaiser eine Audienz hatte und mit dem Grafen Kalnoy konfuriert haben soll, wird heute früh hier eintreffen. Man ist auf die Erklärungen, die er abgeben wird, höchst gespannt.  
\* Paris, Dienstag, 14. Mai. Der Finanzminister Ribot wird morgen der Kammer das Budget für 1896 vorlegen. Dasselbe schließt mit einem Defizitbetrag von 55 Millionen. Um denselben zu decken, wird die Regierung eine Reform der Erbschaftsteuer, welche einen Ertrag von 25 Millionen ergeben soll, vorschlagen. Ferner eine Taxe auf Bediente mit einem Ertrage von 10 Millionen, eine Steuer auf fremde Wertpapiere, deren Ertrag auf 4 Millionen veranschlagt wird, und auf Spielarten mit einem angenommenen Ertrag von 1 1/2 Millionen beantragen. Der Minister teilt ebenfalls mit, daß die französische Staatsschuld 1,300,000,000 Frs. beträgt.  
\* Warschau, Dienstag, 14. Mai. Der Generalgouverneur Graf Schmalow wird nach seiner Rückkehr von Petersburg alle größeren Städte des Königreichs Polen bereisen, um sich persönlich von den Verhältnissen der Bevölkerung zu überzeugen.  
\* Neuch, 14. Mai. (Telegr.) Weizen, kleiner, Winter 15,20, Weizen englische Anstalt 14,60, 2. Dattel. 13,80 Roggen, 1. Dattel. 12,40, 2. Dattel. 11,40. Buchweizen per 100

No. 1. Dattel. 14,00, 2. Dattel. 13,00. Hafer, 1. Dattel. 11,60, 2. Dattel. 00,00. Raps, 1. Dattel. 00,00, 2. Dattel. 00,00. Weizen (Mühen) 00,00, Kartoffeln 7,00 M. per 100 R. Getreide, Roggenstroh 14,00, Weizenstroh 00,00 per 500 R. Rübsen per 100 R. 48,00, Rübsen schweise 49,50, Preßkuchen, 1000 R. 78,00, Meien per 50 R. 4,40 Butter per 100 2,10. Eier per Schod (60 Stück) 3,60.  
\* Köln, 13. Mai. Weizen ohne Sad die 100 R. vorrätig hiesiger M. 14,50—15,00 B., fremder 13,00—15,50 B. Roggen ohne Sad die 100 R. vorrätig hiesiger M. 13,00—13,50 B., fremder 13,00—14,00 B. Hafer ohne Sad die 100 R. hiesiger M. 13,00—13,50 B., fremder 13,00—14,00 B. Landmarkt. Weizen M. 00,00, Roggen 12,50, Gerste 00,00, Hafer 12,80. Zufuhr: 00 Sad Weizen, 6 Sad Roggen, 00 Sad Gerste, 3 Sad Hafer. Get M. 5,40—6,80, Roggenstroh 3,00, Weizenstroh 2,50 die 100 R. Köln, 7. Mai. (Telegr.) Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben 150 Ochsen, verkauft 1. Sorte zu M. 66—70, 2. Sorte 62 bis 65, 3. Sorte 55—60; 250 Kühe und Rinder, verkauft 6. Sorte zu M. 62—64, 2. 58—60, 3. 52—55; 25 Stiere, verkauft 1. Sorte zu M. 60—63, 2. 56—58, 3. 52—55; 040 Schweine, verkauft 1. Sorte zu M. 48—50, 2. 45—47, 3. 42—44 die 50 R. Schlachtgewicht. Geschäft flau; Ueberstand.  
Düsseldorf, 14. Mai. Rheinit. 2,48 — 0,05. Wind NW. Therm. + 13. Barom. 28—3.  
Mannh., 13. Mai. 4,20 — 0,04 Coblenz, 13. Mai. 2,43 — 0,04 Mainz, 13. Mai. 1,65 — 0,04 Trier, 13. Mai. 0,49 — 0,03 Bingen, 13. Mai. 2,10 — 0,01 Köln, 13. Mai. 2,58 — 0,06 Caub, 13. Mai. 2,36 — 0,04 Rindorf, 13. Mai. 2,15 — 0,09  
Ertes Spezial-Geschäft für Kanalar-Anschluss, Hausentwässerung. Billigste Preise. Jos. Schwärmer, 795 Kafernenstraße 25. Kafernenstraße 25.  
54 279 310 775 801 117098 708 [300] 846 118028 96 97 268 372 92 912 119068 107 89  
120020 84 117 42 299 667 [500] 898 121500 12234 604 23  
81 122328 329 44 696 [1500] 727 856 939 94 124202 561 898  
125530 53 744 825 126016 [500] 40 113 25 [500] 23 298 570 127 265  
726 59 96 844 [1500] 902 128235 [1500] 300 69 129169 [300] 367  
673 748 823  
130271 996 131112 658 790 949 132013 134 [500] 82 440 518  
66 671 876 98 908 133011 [500] 469 552 686 134127 39 238 [1500]  
60 81 [300] 434 834 135099 152 218 47 [500] 323 136132 [300] 359  
95 412 930 137233 325 70 795 884 51 138420 773 93 977 139035  
[1500] 522 800 918  
140286 346 504 7 633 708 857 141084 216 462 618 [300] 69 727  
956 142027 239 500 403 34 914 143168 551 822 144333 477 559  
605 37 933 70 [500] 145046 460 665 56 731 146255 362 449 686  
805 89 147053 638 757 148494 95 526 965 149232 351 477 696  
710 806  
150217 636 792 151069 70 [300] 170 [1500] 338 416 652 679 785  
832 152411 153092 134 506 29 86 [1500] 696 154037 307 [1500]  
78 455 527 155011 54 696 741 511 60 156231 389 709 [1500] 859 903  
[300] 157094 233 347 [300] 158038 147 77 91 [1500] 623 84 734 35  
159119 248 13 70 494 532 81 609 881  
160017 42 737 161157 555 [1500] 663 [500] 162006 123 39 16  
[1500] 534 755 [500] 163339 [500] 62 [1500] 771 164049 448 692  
696 [300] 165630 394 213 440 88 784 922 166024 270 354 626  
827 96 167253 400 775 805 953 168093 461 85 516 600 35 775  
169269 72 327 90 519 712 946 94  
170004 227 40 171208 519 61 683 828 172111 224 506 173062  
110 48 379 174216 60 345 460 583 652 853 [300] 70 973 175151 355  
639 999 [1500] 176038 [300] 54 226 466 68 729 177145 360 423  
99 786 178120 28 71 88 214 380 92 722 907 179104 352 95 483 615  
76 778 999  
180023 170 213 335 90 [1500] 469 668 875 962 181635 795  
182021 234 376 419 516 655 742 182031 130 59 41 522 510 34 703  
84 [300] 184175 225 [300] 333 755 [500] 185059 102 56 208 [300]  
349 95 [1500] 520 [300] 664 72 79 761 946 [500] 186546 86 414 503  
[1500] 966 62 73 187337 406 599 681 707 188966 231 [300] 374 500  
785 911 189302 473 686 96 995 74  
190300 457 672 85 888 191173 715 849 [1500] 503 901 192175  
617 50 886 193189 97 263 378 574 723 811 17 46 194085 191 201  
33 867 330 195081 89 298 330 467 525 [300] 84 93 768 196065  
182 [1500] 93 264 [500] 913 27 197147 201 546 924 198010 88 121  
39 38 213 483 649 732 199091 31 39 760 859 918  
200022 58 105 81 282 314 527 37 832 50 201331 202146 49 390  
707 24 203404 679 [1500] 855 204039 76 262 414 72 973 205108  
349 914 [300] 206507 53 980 207050 131 77 256 385 420 684 721 82  
922 95 208093 338 491 539 78 80 660 209237 454 [300] 60 79 [500]  
672 96 744 912  
210009 36 611 91 706 211004 351 83 562 890 212147 506  
[300] 608 95 894 942 213063 77 185 301 439 747 837 900 214025  
373 404 600 913 215331 657 216104 69 92 223 443 583 655 846  
217000 180 258 928 218108 31 [1500] 394 [500] 634 49 772 [1500] 388  
219166 76 307 446 815 85 69  
220119 317 94 959 72 97 221073 332 966 97 222034 214 313 459  
692 827 906 11 223005 266 [500] 376 618 730 55 59 224071 649  
741 225343  
Die Ziehung der 1. Klasse 192. Rgl. Preuss. Lotterie beginnt am 3. Juni 1895.

Heinr. Albertz,  
Sophia Albertz,  
geb. Schäfer,  
Vermählte.  
St. Sebastianus-Vrunderschaft,  
Derendorf.  
Die Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes  
Wilhelm Piel  
findet  
heute nachmittags 1/5 Uhr  
vom Sterbehause Markt 5 aus  
statt.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

**Frankenberg's**  
erstes Special-Reste-Geschäft,  
Kasernenstrasse 7—9, Ecke Grabenstrasse, 1. Etage,  
empfangt grosse Posten  
**Reste von Kleiderstoffen**  
in Wolle, Seide, Mousselines, Battist und Kattun und stellt solche in laufender  
Woche zu ausserordentlich billigen Preisen zum  
**Ausverkauf.**  
Einmaliger Gelegenheitskauf: Ein grosserer Posten fertiger Unter-  
röcke bedeutend unter Preis.

**Der Dickste**  
sowie auch der längste Herr findet stets Passendes bei  
mir am Lager.  
„Welthaus," Ernst Aug. Steinberg,  
Inhaber: Gebr. Thießen,  
Düsseldorf, Schadowstraße 20, 1. Etage.  
Herren- u. Knaben-Garderoben.  
Specialität:  
Zegliche Garderobe für  
abnorme Figuren.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am  
Samstag, den 11. Mai, c. meinen innigstgeliebten  
Gatten, unsern theuren Vater, Gross- u. Urgross-  
vater, Bruder, Schwager und Onkel,  
den wohlachtbaren Herrn  
**Johann Schilling,**  
im Alter von 74 Jahren, infolge eines Unglück-  
falles zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.  
Um stille Teilnahme bitten  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Düsseldorf-Oberbilk, den 14. Mai 1895.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15.  
Mai, nachmittags 3 Uhr, von Sterbehause Kölner-  
strasse 292 aus statt. Die feierlichen Exequien  
werden Donnerstag, den 16. Mai, morgens 7 1/4  
Uhr, in der St. Josephskirche zu Oberbilk ge-  
halten, wozu Alle, denen aus Versehen keine  
Einladung zugegangen sein sollte, hierdurch höf-  
lich eingeladen sind.

Zoologischer Garten,  
Düsseldorf.  
Mittwoch, den 15. Mai 1895,  
nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Konzert.**  
Ein angehender Handlungs-  
Gehülfe sucht gegen mässige Honorar  
Stellung  
in einem Farbmaren-, Tapeten-  
und Kolonialwaren-Geschäft. Off.  
unter O. O. 114 an die Geschäfts-  
stelle der Niederrh. Volkszeitung  
in Crefeld. 361  
Städt. Leihanstalt.  
Am Donnerstag, 16. Mai c. r.:  
Verkauf der Pfänder vom 11.  
bis einschl. 20. März 1894.  
Nr. 26189-26982 n. Nr. 42438-43623.  
Für die St. Ludwigs-(Wind-  
horst) Kirche in Berlin gingen  
bei uns ein:  
Bortrag M. 361,10  
Von Bwe. E. P. 261,10  
Summa: M. 622,20  
Um weitere Gaben bittet  
Die Expedition  
des Düsseldorf. Volksblattes.

Vorletzte Woche.  
**Theater Antonio Wallenda.**  
Heute Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Grosse Doppel-Fest-Vorstellung.**  
Zum letzten Male das Ausstattungsstück:  
**„TJO Ni En“**  
ausgeführt von 45 Personen,  
sowie Auftreten der neuengagierten Künstler  
und Specialitäten.  
Vorführung der dressierten Riesendoggen.  
Billet im Vorverkauf zu ermässigten Preisen sind  
in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.  
Es ladet ergeben ein Die Direction.  
Morgen Mittwoch 2 Vorstellungen,  
nachmittags 4 1/2, und abends präcis 8 Uhr.

**St. Sebastianus-Schützen-Verein.**  
Bilk.  
Die Restauration auf dem Fest- und Schützenplatze, für beide  
Zelte, ist an einen oder zwei tüchtigen Restaurateure für die Tage  
des Schützenfestes, am 16. 23. und 24. Juni d. J., zu vergeben.  
Die Bedingungen sind einzusehen am 15., 16., 17., 18., 20. dieses  
Monats, vormittags von 1/9 bis 1/11 Uhr bei dem Vorsitzenden des  
Vereins Herrn Joh. Kaup, Neufferstraße 113a. Verschlossene  
Offerten sind bis zum 23. d. Mis. an den Schriftführer Herrn  
Anton Paat, Dorettostraße 41 franko einzulegen.  
Der Vorstand.  
Sommer hier, Kronprinzessin. 20,  
zum Schiedsmann des 8. Bezirks  
gewählt und bestätigt worden.  
Düsseldorf, den 8. Mai 1895.  
Der Oberbürgermeister,  
F. B.: Greve.

**Bekanntmachung.**  
An Stelle des wegen Wegzuges  
von hier aus dem Amte ausge-  
schiedenen Herrn Kaufmann Fern.  
Busch ist Herr Kaufmann Theob.



Wiederholt gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, verschied heute um 3<sup>1/4</sup> Uhr, nachmittags unser lieber einziger Sohn und Bruder

# Eduard Bone,

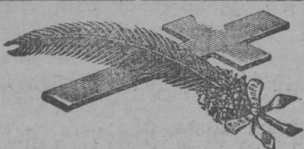
nach längerem, schwerem Krankenlager im Alter von 17 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Prof. Dr. Bone u. Familie.

Düsseldorf, den 12. Mai 1895.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Mai, nachmittags 4<sup>1/2</sup> Uhr, vom Trauerhause, Kronprinzenstrasse 49 aus nach dem Bilker Kirchhofe; die feierlichen Exequien werden am Mittwoch, den 15. Mai um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Bilk gehalten; hl. Messen werden gelesen am Donnerstag, den 16. Mai um 7 Uhr in der Dominikanerkirche und am Freitag, den 17. Mai um 7<sup>1/2</sup> Uhr in der St. Andreaskirche.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 7 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

# Theresia Müller,

nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Heilmitteln der röm.-kathol. Kirche, im Alter von 72 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf, den 12. Mai 1895.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. Mai, nachmittags 4<sup>1/2</sup> Uhr, vom Sterbehause Bruchstrasse 27 aus statt nach dem Friedhofe zu Stoffeln, die feierlichen Exequien werden an demselben Tage, morgens 9<sup>1/4</sup> Uhr in der Maria Himmelfahrtskirche (Flingern) gehalten, wozu Alle, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen sein sollte, hiermit höflichst eingeladen sind.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern nachmittags 5 Uhr, unsere liebe Schwester, Tante, Schwägerin und Grosstante,

das wohlachtbare Fräulein

# Louise Schreyer,

nach wiederholtem Empfange der hl. Sterbesakramente der hl. röm.-kath. Kirche, im Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Diese traurige Mitteilung widmen wir hiermit allen Freunden u. Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf und Köln, den 13. Mai 1895.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. Mai, nachmittags 4<sup>1/2</sup> Uhr, vom Karmeliten-Kloster, (gegenüber der Lambertuskirche) statt, woselbst auch am selben Tage, morgens 8 Uhr die Seelenmesse gehalten wird. Vom 15. Mai ab werden 8 Tage lang um 10 Uhr in der Andreas Pfarrkirche stille hl. Messen für die Verstorbene gelesen, wozu Alle, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen werden.

Für die vielen Beweise der innigen Teilnahme an dem herben Verluste meines lieben Sohnes

# Franz

sage ich Allen, besonders den Mitgliedern des Aloysianischen Bändnisses der Pfarre St. Rochus meinen besten Dank.

Witwe Brinkmann.

## Nachlass-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 15. Mai und an den folgenden Tagen, nachmittags 3 Uhr beginnend, lasse ich im Hause Adlerstraße 33 zu Düsseldorf die vakanten Nachlassenschaften der dortselbst verstorbenen Malerin Fräulein Olga Weiskner, bestehend aus:

fertigen und unfertigen Bildern, Studien, Goldrahmen, Malutensilien, Staffeleien, Maltische, alten bemalten Meißner Porzellan (Tischplatten), Porzellanvasen, Tabletten, feinen antiken Gold-, Silber- und Zinnfachen, Juwelen u. dergl., ferner verschiedene Mobilien, als große und kleine Tische, 4 Sofas, Küchengeräte, Portieren, Gardinen, Teppiche, prachtvolle Tassen, Teller und Glasfächer, Federbetten, antike Truhen, 1 antiker Schrank, Studiengeräte, und andere Antiquitäten, und Kleidungs- und Wäscheutensilien

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

F. Gerhardt, Maler zu Düsseldorf, Fempelfortstraße 80.

## Zu Fest-Geschenken

empfehle eine große Auswahl Goldkreuze, Heiligen-Figuren mit und ohne Glasgloden, geschlitzte und gedrehte Stch- u. Hängekreuze, sowie eingerahmte Haussegnen u. Bilder, Gebet- und Gesangbücher, Kommunion-Andenken u.

F. Karl Schäfer,

Grundrückenstraße 5.

# Juwelenschmuck

(eigenes Fabrikat),

## Gold- und Silberwaren

empfiehlt in grosser Auswahl

# Josef Sporrer,

Schadowplatz 9.

Schadowplatz 9.

## Rheinisch-Westfälische

# Baufach-Ausstellung,

Düsseldorf.

Inhaber: Friedrich & Emil Woker, Ecke Kaiser Wilhelm- und Charlottenstrasse. Dauernd! Freier Eintritt!

Täglich geöffnet.

Geschäftsvermittlungen zu Fabrikpreisen.

Es stellen u. a. aus: De Limon, Fluhme & Cie., Düsseldorf: Feuerfeste und diebessichere Geldschränke.

F. Hasenkamp & Cie., Neviges: Säulen, gusseiserne Fenster etc.

H. Sartorius Nachf., Düsseldorf: Werkzeuge für Holz- und Metallbearbeitung, sowie für das Baugewerbe.

Brüggen Akt.-Ges. für Thonwaren-Industrie, Brüggen (Rhd.): Falzziegel;

Grillo & Fecht, Oberhausen: Gepresste Bauornamente in Zink etc.;

C. G. Haubold jr., Chemnitz: Centrifugen;

Fr. Jacobs, Düsseldorf: Stuckarbeiten.

Die Direktion: Fr. Halmhuber.

# F.A. Körting,

15 Karlsplatz, Karlsplatz 15,

empfiehlt seine anerkannt

## soliden Schuhwaren

für Knaben und Mädchen.

Die grösste Auswahl am Platze zu den billigsten Preisen.

# Birresborn

Natürl. Kohlensäure-Mineralwasser

Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck

Käuflich in Mineralwasserhandlung, Apoth., Hôtels etc.

Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle.

Birresborner Mineral-Brannen,

850

Birresborn, Eifel.

## Special-Geschäft

# Regen- u. Sonnenschirmen.

Fabrik und Lager

von

M. & J. Klein,

12 Friedrichstrasse 12.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Wegen baulicher Veränderung sind wir gezwungen, unser Warenlager möglichst schnell zu räumen und bewilligen deshalb einen Rabatt von 25% auf jeden Regen- und Sonnenschirm. Es bietet sich dadurch einem Jeden Gelegenheit, bekannt gute Ware zu ausnahmsweise billigen Preisen einzukaufen.

Sonnenschirme, die im Schaufenster etwas gelitten haben, werden zur Hälfte des Preises abgegeben.

Ueberziehen und Reparieren wird, wie bekannt, schnell und billig ausgeführt.

12 Friedrichstrasse 12.

# Tapeten

grossartige Auswahl in jeder Preislage.

Billigste Preise.

Telephon 539.

48 Schadowstrasse 48.

Telephon 539.

# M. VOCT.

## Geschw. Justen,

10 Bolkerstrasse 10.

## Zur Kommunion und Konfirmation.

Grösstes und ältestes Geschäft in

Brant- und Kommunionkränzen von 25 Pfg. bis 10 M., Schleier von 60 Pfg. bis 10 M., geflickte Taschentücher, fertige weisse Kleider von 3 M. bis 25 M., Festonröcke, Sosen, Semden und Korsetten, Glas- und seidene Handschuhe, seidene Bänder und Schärpen, Spitzen, Fessons, Herren- und Knaben-Faltenhemden von 1,70 bis 6 M., Hosenträger und Kravatten, weisse Tragkleidchen und Erstlingsfächer, Gardinen und Vorhänge, geflickte Schuhe, Fissen und Ecken

empfehlen in grösster Auswahl und zu den billigsten Preisen

Bolkerstr. 10. Geschw. Justen, Bolkerstr. 10.

## Juwelen, Gold- u. Silberwaren.

# Heinr. Zeck,

18 Grabenstr. Grabenstr. 18.

Anfertigung nach Muster oder Zeichnung.

Reparaturen. Umänderungen.

Ankauf und Umtausch von alten Juwelen, Gold und Silber zum höchsten Wert.

## Holbutko

behauptet infolge ihrer anerkannten Vorzüge

1) Absolute Reinheit an Geschmack u. Geruch,

2) Absolute Garantie für Apetitlichkeit,

3) Denkbar grösste Haltbarkeit u. Sauberkeit,

4) Gleichmässige Lieferung das ganze Jahr,

5) Grösste Verwendbarkeit f. alle Küchenzwecke,

6) Grösste Billigkeit im Vergleich zu Naturbutter,

dauernd den 1. Ruf auf d. Kunstbutter-Markte.

Nur echt u. unverfälscht zu haben in unserer Centralverkaufsstelle,

26 Bolkerstr. 26, Filialen Klosterstr. 138, Kölnnerstr. 226a, Nordstr. 25 u. Friedrichstr. 90, Ecke Kirchfeldstrasse.

Holländische Butter-Compagnie Picard & Co. 788

## Gelegenheits-Posten

# Kleiderstoffe,

nur Neuheiten dieser Saison, offeriert, so lange

Vorrat reicht,

per Meter 50 Pfennig.

## Glabbacher Fabrik-Lager,

Wehrhahn 28a, Filiale: Friedrichstr. 110.

Zu haben in allen besseren Kolonial-, Materialwaren-, Droguen- u. Seifen-Handlungen.

# Dr. Thompson's Seifenpulver

41 ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

## Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

## Thatsachen haben wieder bewiesen!

Im vorigen Jahre hat Herr Clemens Schön, geprüfter Kammerjäger, Bahnr. 10, unsere Ratten vollständig von Ratten, Mäusen, als auch besonders Katerläden u. c. geäubert. Dies attestieren der Wahrheit gemäss: Ernst Schieß, Maschinenfabrik, Louis Bloem, Exportgeschäft, S. Busch, Baumunternehmer, W. Bethan, Cigarrengeschäft, G. Schwarz, Konditor u. alle aus Düsseldorf, sowie Fährst von Auerberg, Wien, Fährst Salm-Salm a. Zinnenstadt u. c. Diejenigen, welche sich gleichzeitig vor Tauschungen schützen wollen, belieben ihre Adressen nicht banterenden Kammerjägern, welche unredlichmäßig sich vielfach meines Namens bedienen, anzuvertrauen, sondern wollen sich direkt schriftlich nach Bahnr. 10 wenden.

Clemens Schön.

## Prima Taschenuhren

in Gold, Silber und Metall empfehle in grösster Auswahl als passendstes

## Geschenk zur Kommunion.

Billigste Preise bei weitgehendster Garantie für tadellosen Gang. Reichhaltiges Lager in Uhrenketten. — Alte Uhren nehme zum höchsten Werte in Tausch. Anerkannte Reparatur-Werkstätte.

Uhren an gros Stadtbrück 11 (Alleepl.)

Paul Korn, & en detail.

## Oeffentliche Versteigerung.

Am Mittwoch, den 15. Mai 1895, vormittags 9 Uhr beginnend,

sollen auf dem Platz Duisburgerstraße 17

2 alte Wagen mit guten Rädern, eine größere Partie trockene Eichenbohlen und schwere Eichenhölzer, für Stellmacher geeignet, schwere tannen Bauholz, Brennholz, ca. 3000 rote Pfannen, alte Fenster u. c.

meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Bernh. Schmitz 1, Gerichtstator, Wehrhahn 5.

Zart, mild, wohlschmeckend ist Bertram's

# Stern-Seife

Beste und billigste Toiletten-Seife in Paketen à 3 Stück 55 Pfg. nur allein echt bei

Christ. Bertram, gearb. Hofl., Bolkerstr. 5 u. Schadowstr. 37.

## COGNAC

der

## Deutschen Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie.

(Commandit-Gesellschaft)

Oben am Rhein, empfiehlt Originalpreisen

per Flasche

Marke \* M. 2.-

\*\*\* 2.50

\*\*\*\* 3.-

\*\*\*\*\* 3.50

Diese vorzüglichen Cognacs erlesen die besten französ. Produkte vollständig und sind denselben ebenbürtig.

J. Karp, 21 Schadowstr. 21, Telefon-Anschluss 125.

## Blitz-

# Stanfer-Ritt

Ist das Allerbeste zum Ritten verbodener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geäst, Holz usw.

Nur echt in Gläsern zu 30 u. 50 Pfg. in Düsseldorf bei:

Rob. Bahr, Bahnstr. 82;

R. van den Bergh, Kasernenstr. 7/9

M. Bayer, jun., Drog. Oststr. 153,

C. Königs, Drog. Bismarckstr. 38,

E. Vogel, Drog. Friedrichstr. 69,

F. Nahrath, Communicationsstr. 7,

W. H. Blankenberg, Marlonstr. 21.

## Allen Deuten,

welche am Magen leiden, bin ich gern bereit, unentgeltlich mitzutheilen, wie sehr ich am Magen gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit bin.

Lindenb. Hannover, Ungerstr. 14.

203 Meyer, Lehrer a. D.

## Zur Aussteuer armer katholischer Jungfrauen,

welche als Missionschwestern nach Afrika gehen wollen, nimmt gütige Beiträge mit herzlichem Dank an: der Herausgeber von „Freud u. Schwert“, W. Helmes, Münster u. B. 568

## Unübertrefflich sind

# M. Schreiber's

## Briloner Pfeifen,

per Stück 1,25, 6 Stück zu 6 M.

Illust. Preisstempel gratis u. franco.

M. Schreiber,

Kaiserl. Königl. Hofl., Düsseldorf.

Unerlöste ältere Eheleute, sehr proper und ruhig, suchen eine Ehe von 5 Räumern, auf gleichem Platz. Gest. Offerten unter H. J. 149 an die Exp. d. Bl. 271

Eine chromolithographische Kunst u. Präge-Anstalt, welche als Specialität Heiligenbilder fabriziert, sucht per sofort zur Vergrößerung eines Kapitals, stillen

# Teilhaber

(Christ) mit einer vorläufigen Einlage von dreissigtausend Mark. Günstige Bedingungen. Offerten unter P. S. 1855 an Haasenstein & Vogler, N. G., Düsseldorf.

## Schirmädchen

für Kapelle gesucht.

813 Alleestraße 28.

## Goldene Uhr

(Andenken), Sonntag, den 12. Mai in Eller verloren. Gegen gute Belohnung Kölnnerstraße 274 abzugeben.

## Wäsche-Ausstattung

Besteht in tadellos. Ausnehmung allerbilligsten u. obigen Preises Geschäfte, Ausstattungen u. Oberhemden

# FEILION.

Barth-, Pensions- und Erstlings-

ausstattungen

Besteht in tadellos. Ausnehmung allerbilligsten u. obigen Preises Geschäfte, Ausstattungen u. Oberhemden

Besteht in tadellos. Ausnehmung allerbilligsten u. obigen Preises Geschäfte, Ausstattungen u. Oberhemden